Baden-Württemberg

Die Rechtsexperten der Handwerkskammern diskutierten die Folgen des neuen Gleichbehandlungsgesetzes. **Seite 9**

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker!

„Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen." Dieses Wort des „Dichterfürsten" Johann Wolfgang von Goethe fiel mir ein, als ich über dieses Grußwort nachdachte. Angesichts der globalen Finanzkrise und den düsteren Auswirkungen des wirtschaftlichen Abschwungs wird das neue Jahr 2009 viele neue Herausforderungen bringen, das wir aber – trotz allen Unsicherheiten – mit Mut, Selbstbewusstsein und Tatendrang angehen sollten.

Ich werde mich nicht an den Schwarzmalereien beteiligen, sondern den Problemen ins Auge sehen und Lösungsansätze entwickeln – gemeinsam mit allen im Handwerk Engagierten, egal ob im Ehren- oder im Hauptamt. Das heißt konkret, die Stärke des Handwerks in den Mittelpunkt zu rücken und seine Werte wieder zum Vorbild wirtschaftlichen Handelns zu machen.

Wir im Handwerk stehen für unsere unternehmerischen Entscheidungen persönlich ein – mit unserem guten Ruf und mit unserem Vermögen. Wir tragen Verantwortung für unser unternehmerisches Handeln, für unsere Mitarbeiter und deren Familien und für unsere Kunden, denen wir verpflichtet sind.

Walter Tschischka. Foto: HWK

Insofern ist die Finanzkrise – so schlimm sie auch ist – eine Chance für das Handwerk und den Mittelstand. So wie die Steine, die Johann Wolfgang von Goethe meinte, und aus denen man etwas Schönes bauen kann.

Die Handwerkskammer wird auch im neuen Jahr für Sie da sein mit den Angeboten, die die Bedürfnisse und den Bedarf der Betriebe in den Mittelpunkt stellen: von Innovation über Energie, Übergabe bis hin zu Generation 50 plus und altersgerechtem Bauen und Wohnen.

Denn eines möchte ich Ihnen versichern: Der Kunde steht im Mittelpunkt der Aktivitäten der Kammer. Und der Kunde, das sind unsere Mitgliedsbetriebe.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen allen für das neue Jahr gute Geschäfte, Zeit für neue Ideen und als Voraussetzung dafür stets beste Gesundheit.

Ihr
Walter Tschischka
Präsident der Handwerkskammer
Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald

Gute Ausbildung – „handgreiflicher" Dank

Ausbildungsstele 2008 für gute Ausbildung an Betriebe verliehen

Zusammen mit Kammerpräsident Walter Tschischka (rechts) und Hauptgeschäftsführer Dieter Müller (links) stellten sich **die Ausgezeichneten** dem Fotografen (von links): Elektromechanikermeister Franz Bangert, Mannheim, Karlheinz Heffner von der Firma Diringer & Scheidel GmbH & Co. KG, Mannheim, Friseurmeisterin Jutta Kirsch, Meckesheim, Damenschneidermeisterin Christa Mehr, Mannheim, Michael Ruppert von der Grimminger GmbH, Mannheim, sowie Metallbauermeister Roland Dussinger, Helmstadt. Foto: Preisz

Es stand schon in der Einladung: „Gute Ausbildung bedeutet auch: gute Ausbildungsbetriebe". Manchmal muss man Selbstverständliches auch betonen und immer wieder erwähnen. Einen guten Rahmen bot dafür die Auszeichnung der im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks auf Kammerebene erfolgreichen Junghandwerker. Hier wurde der Zusammenhang deutlich: Wer als Junghandwerker gut ist, der konnte sein Talent auch deshalb entfalten, weil er eine gute Meisterin oder einen guten Meister hatte, die ihr Handwerk verstehen und wussten, das Wissen weiterzugeben. „Sie stehen in einer guten Tradition des Handwerks", wusste denn auch Kammerpräsident Walter Tschischka in seiner Laudatio. Und weiter: „Wir stehen in dieser Tradition und zu dieser Tradition." Bewusst habe das Handwerk auch in wirtschaftlich schwierigen Jahren an der Ausbildung festgehalten – und sich damals gegen den Trend großer Betriebe gestellt, die sich aus der Ausbildung zurückgezogen hätten. Kritisch hinterfragte er die Novelle 2004 zur Handwerksordnung, die nicht ausbildungsorientiert sei, sondern mit schneller Nadel gestrickt worden war. Denn gerade in den B1-Berufen gebe es weniger Ausbildung. Das sei auch kein Wunder, denn wer sich ohne Qualifikation selbstständig machen könne, der kann ja auch nicht ausbilden. An die Inhaber der ausgezeichneten Betriebe gewandt sagte Tschischka: „Sie haben damals wie heute den Nachwuchs für morgen gesichert und eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen." Besonderes Zeichen seien hervorragende Leistungen im Leistungswettbewerb. Aber auch ein kontinuierliches Ausbilden sowie Ausbilden über den eigenen Bedarf seien wichtige Kriterien. Diese Betriebe seien auch eingesprungen, wenn ein schwieriger Lehrling seine Lehre abgebrochen hatte und eine neue Chance verdiente oder Lehrlinge aus insolventen Betrieben ihre Lehre haben weiterführen können. Mit der Ausbildungsstelle der Kammer dankte Tschischka – sozusagen „handgreiflich" – für das Ausbildungsengagement. Und Hauptgeschäftsführer Müller beglückwünschte die Betriebe mit Handschlag zu guten Ausbildungsleistungen.

Vollversammlung: Kammerbeiträge bleiben stabil

Novum: Abschied von der Kameralistik – hin zur Doppik

Zwar hatte die Vollversammlung bereits in früheren Sitzungen die notwendigen Beschlüsse gefasst. Doch jetzt wurde es ernst. Mit der Veröffentlichung des „Vorläufigen Finanzstatus" zum 1. Januar 2009 in der *DHZ* 23/2008 (Seite 8) waren auch die rechtlichen Grundlagen gesetzt, von der bisherigen Kameralistik auf die neue Doppik zu wechseln und damit einen leichter lesbaren „Finanzplan" zu beschließen.

Und die 101. Vollversammlung tat sich deutlich leichter mit dem neuen Zahlenwerk. Einstimmig verabschiedeten die Mitglieder der Vollversammlung der Region den Wirtschaftsplan für 2009 und nahmen den Prüfauftrag bezüglich der Investitionen im Rahmen der Mittelfristigen Finanzplanung zur Kenntnis.

Zugleich beschloss die Vollversammlung, den Kammerbeitrag auch 2009 mit 122 Euro im Grundbeitrag stabil zu halten – ein wichtiges Zeichen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Einen weiteren „historischen" Beschluss – so Hauptgeschäftsführer Dieter Müller während der Sitzung – fällten die Delegierten. Zum letzten Mal beauftragten sie die Rechnungsprüfungsstelle mit der Prüfung der Jahresrechnung.

Zuvor hatte Ministerialrat Bernd Scherrer vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg Grüße aus Stuttgart überbracht und die anstehende wirtschaftliche Situation analysiert. Er lobte die Ausbildungsleistung der Betriebe im Kammerbezirk und wünschte allen ein gutes Jahr 2009.

In seinem Bericht nahm sich Kammerpräsident Tschischka intensiv der Finanzkrise an und forderte angesichts eines beschleunigenden Abwärtstrends, dem nachlassenden privaten Konsum und einer spürbar verlangsamten Investitionsnachfragen entgegenzuwirken. Wörtlich: „Angesichts der hohen Dynamik der derzeitigen Situation fällt mir eine Prognose für die konjunkturelle Entwicklung schwer", er sieht aber für 2009 eine „erhebliche Belastungsprobe" auf die Handwerksbetriebe der Region zukommen.

Der Wirtschaftsplan 2009 wurde einstimmig genehmigt. Foto: HWK

Tschischka begrüßte die Verdoppelung der Absetzbarkeit von Handwerkerrechnungen von der Steuerschuld auf nun 1.200 Euro, weil dadurch die privaten Haushalte als Auftraggeber gestärkt würden. Der Mannheimer Kammerpräsident forderte eine Entlastung der Steuerzahler insgesamt durch die Abschaffung der „kalten Progression" und den stufenweisen Abbau des Solidaritätszuschlages auf 3,3 Prozentpunkte.

Abschließend sah Tschischka im Handwerk der Region die Substanz, auch in wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten bestehen zu können. „Aber wir brauchen Förderung und Unterstützung bei den Rahmenbedingungen", so Tschischka.

In seinem Kurzbericht referierte Vizepräsident Gerhard Höfler von der Arbeitnehmerseite ein Gespräch mit der SPD-Landtagsfraktion und berichtete von der Tagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten in Hamburg mit hochkarätigen Referenten. Er kritisierte weiter den Austritt des Kfz-Verbandes aus dem Tarifverbund und kündigte an, genau hinzusehen, wenn die angekündigte Imagekampagne auf dem Prüfstand stehe.

Mit der Errichtung eines Wahlprüfungsausschusses sowie dessen Mitglieder wurde ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Kammerwahl 2009 zurückgelegt. Zahlreiche Beschlussvorlagen des Berufsbildungsausschusses passierten das Plenum, das sich in einem Kurzfilm über die Imagekampagne des deutschen Handwerks informieren ließ.

Goldene Meister 2009

Bis 15. März 2009 melden!

Die Handwerkskammer Mannheim überreicht alljährlich ihren Altmeisterinnen und Altmeistern, die vor 50 Jahren die Meisterprüfung abgelegt haben, den Goldenen Meisterbrief.

Um möglichst niemanden zu vergessen, bittet die Kammer auch in diesem Jahr alle Meisterinnen und Meister, die vor 50 Jahren, also vom 1. Januar 1959 bis 31. Dezember 1959, ihre Meisterprüfung abgelegt haben, sich bei der Kammer zu melden.

Die Feiern werden im Juni 2009 – dezentral in Mannheim, Heidelberg und im Neckar-Odenwald-Kreis – stattfinden.

Für die Ehrung benötigt die Handwerkskammer eine Kopie des Meisterbriefes.

Wir bitten die Meisterinnen und Meister des Jahres 1959, sich bei der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald zu melden.

Geschäftsbereich III – Berufliche Bildung, Meisterprüfung, Postfach 12 07 54, 68058 Mannheim oder telefonisch unter Tel. 0621/18002-142 oder -143

Impressum

Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald

B1, 1–2, 68159 Mannheim
Telefon (0621) 18002–0,
Fax (0621) 18002–199,
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dieter Müller
Redaktion: Detlev Michalke
E-Mail: info@hwk-mannheim.de.

THEMEN

Ihr Erfolg ist unser Ziel!

Bildungs-Garantie

Bildungsprogramm bietet die „Bildungsgarantie" **8**

Richtig wohnen im Alter
Die Technik hilft **8**

Plakatkampagne
„Mit uns bauen Sie besser!" **8**

Landesmeisterschaft der Friseure

Lehrlinge erfolgreich

Im Rahmen der Fachmesse hair & style management fand vom 30. November bis 1. Dezember 2008 auch die Landesmeisterschaft der Friseure Baden-Württemberg in der neuen Messe Stuttgart statt. Das Team des Workshops der Friseur und Kosmetik Innung Mannheim Stadt und Land war erneut sehr erfolgreich: Nadia Mirabella (Hairstylist Ritter GbR, Mannheim) gewann im 2. Lehrjahr bei der modischen Herren Fönfrisur. Jan Herbel (Coiffeur Team Horst Haas, Mannheim) wurde Zweiter in der modischen Herren Fönfrisur des 3. Lehrjahres. Carmen Rindone (Salon Dörr, Altlußheim) belegte den 3. Platz bei der modischen Herren Fönfrisur des 1. Lehrjahres. Der Lehrlinge-Teamwettbewerb wurde vom Innungsteam, bestehend aus Nadia Mirabella und Jan Herbel, gewonnen.

Als Trainer standen die Mannheimer Weltmeisterfriseure Nicole und René Ritter sowie der zweimalige Weltcupsieger Jürgen Dörr aus Altlußheim mit Rat und Tat bei den Vorbereitungen zur Seite. Sie übten mit den Teilnehmern unter anderem in der Bildungsakademie Handwerkskammer Mannheim, wo regelmäßig Workshops des Fördervereins der Friseur und Kosmetik Innung Mannheim Stadt und Land stattfinden.

So hat sich der Fleiß der vergangenen Wochen für alle Azubis gelohnt, die stolz sein können auf ihre erbrachten Leistungen und die dafür gewonnen Urkunden und Pokale.

Meister wissen wie's geht

Bildungsmagazin 2009

Kostenlos anfordern

Das Bildungsmagazin gibt es kostenlos bei Rosemarie Sauer, Tel. 0621/18002-245 oder per E-Mail: sauer.r@hwk-mannheim.de sowie bei Bernd Zürker, Tel. 0621/18002-222 oder per E-Mail: zuerker@hwk-mannheim.de.

Deutsche Handwerks Zeitung
Ausg. 1/2 | **23. Januar 2009** | 61. Jahrgang

Resolution verabschiedet

Unternehmerfrauen aktiv

Der Landesverband der Arbeitskreise Unternehmerfrauen im Handwerk Baden-Württemberg hat eine „Resolution zur monatlichen Schätzung der Sozialsummen“ verfasst, die vor kurzem an die Politik weitergereicht wurde.

Wir veröffentlichen in diesem Artikel die Resolution zur monatlichen Schätzung der Sozialsummen: In dem vorgelegten Zwischenbericht des Staatssekretärsausschusses Bürokratieabbau an das Bundeskabinett wird auf Erfolge verwiesen, die oft in kleinen und mittelständischen Betrieben nicht oder nur begrenzt spürbar sind.

Gerade die monatliche Abgabe der Schätzungen der Sozialversicherungsbeiträge ist bei diesen Betriebsgrößen eine bürokratische Last. Als Ausweg bleibt entweder die Möglichkeit, die Lohnabrechnungen an einen Steuerberater oder einen Dienstleister mit entsprechenden Unkosten abzugeben, oder die Prämisse an das Lohnbüro, stets als Dienstleister für die Sozialversicherungsträger greifbar zu sein. Die Auswirkungen der vom Markt geforderten Reduzierungen von Personalkosten sind hier trotz aller technischen Hilfestellungen feststellbar.

Eine Abwesenheit von 14 Tagen durch Krankheit oder Urlaub stellt jeden Betrieb vor immense Herausforderungen, die einer sozial verantwortlichen und familienorientierten Betriebspolitik entgegensteht.

Auch wenn durch das Mittelstandsentlastungsgesetz versucht wurde, hier etwas Abhilfe zu schaffen, bleibt doch die Forderung der Meldung der Sozialsummen, unabhängig vom Zeitpunkt der erfolgten Lohnabrechnung, bestehen.

Wir fordern daher den Wegfall der monatlichen Meldeverpflichtung, indem entweder eine 1/11-Regelung wie bei der Umsatzsteuer eingeführt wird oder dass automatisch die Vormonatswerte eingezogen werden (eventuelle Schwankungen werden innerhalb eines Jahres evaluiert).

Dies wäre ein sichtbares Zeichen für die Verbalbekundungen, gerade kleine und mittelständische Unternehmen bürokratisch entlasten zu wollen, und würde die Betriebe in deren Bestreben nach gelebter sozialer Verantwortung unterstützen.

Energetische Verwertung von Biomasse

Ihre Mitwirkung ist gefragt

Angesichts der Klimaänderung und der Begrenztheit fossiler Energieträger wächst die Bedeutung erneuerbarer Energieträger. Die Metropolregion Rhein-Neckar verfügt insbesondere im Bereich der Bioenergie über umfangreiche, vielfach noch ungenutzte Potenziale.

Vor diesem Hintergrund hat die Metropolregion Rhein-Neckar eine Studie in Auftrag gegeben, um die Potenziale zu erfassen und darauf aufbauend Nutzungskonzepte zu erarbeiten.

Dabei bittet die Metropolregion Rhein-Neckar Sie um Ihre Mithilfe. Auf der einen Seite fallen in vielen Betrieben biogene Reststoffe oder Nebenprodukte an, die für eine Energieerzeugung genutzt werden können.

Auf der anderen Seite wird in einigen Betrieben zur Produktion ganzjährig Dampf oder Wärme benötigt, die bislang unter Verwendung fossiler Energieträger erzeugt werden und durch biogene Energieträger ersetzt werden können.

Falls Ihr Unternehmen entweder Biomasse bereitstellen kann oder Interesse an einer Umstellung der Energieerzeugung auf Biomasse hat, geben Sie uns bitte eine Rückmeldung, damit Ihr Unternehmen in der Studie berücksichtigt werden kann. Richten Sie Ihre Rückmeldung bitte direkt an das IFEU-Institut aus Heidelberg.

Ansprechpartner ist Florian Knappe, Tel. 06221/476726 oder per E-Mail: florian.knappe@ifeu.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Bildungsprogramm bietet die „Bildungsgarantie“

Das neue Bildungsprogramm der Bildungsakademie Mannheim hält auch für das Jahr 2009 auf rund 140 Seiten wieder eine Vielzahl an maßgeschneiderten Angeboten bereit.

Das Weiterbildungsprogramm informiert zu den Themen Unternehmensführung, Betriebswirtschaft und Recht, Information/Kommunikation, EDV, berufsbezogene Weiterbildung, Meisterbrief und Gesellenbrief. Eine Vielzahl von Maßnahmen endet mit anerkannten Abschlussprüfungen.

Neu in diesem Jahr – die „Bildungsgarantie“

Das einzigartige Sicherheitsnetz. Sollte einmal eine Prüfung nicht bestanden werden, so kann jetzt mit der „Bildungsgarantie“ der dazugehörige Vorbereitungskurs unter bestimmten Voraussetzungen noch ein zweites Mal kostenfrei besucht werden. Die „Bildungsgarantie „gilt für speziell gekennzeichnete Kurse aus dem Bildungsprogramm 2009 der Bildungsakademie Mannheim.

Für einen Teil der zeitgemäßen Bildungskonzepte gibt es eine Förderung über den Europäischen Sozialfonds (ESF). Das heißt, dass eine hochwertige Fortbildung deutlich günstiger angeboten wird. Einige Seminare werden um 30 Prozent günstiger. Nur noch 50 Prozent des Preises zahlen Arbeitnehmer/-innen, die älter als 50 Jahre sind.

Experten beraten Interessenten in einer kompetenten Bildungsberatung zu allen Fragen der Fort- und Weiterbildung und zur Förderung durch öffentliche Träger.

„Nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand und vertrauen Sie auf die Erfahrung eines erfolgreichen Bildungsunternehmens. Fordern Sie noch heute Ihr Bildungsprogramm an“, ermuntert Bernd Zürker alle, die die Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen.

Das Bildungsprogramm 2009 wird kostenfrei zugeschickt unter der Bildungshotline: Tel. 0621/18002-229 oder per E-Mail: info@bia-mannheim.de

Richtig wohnen im Alter

Nachlassende Körperkräfte lassen sich mit Technik ausgleichen

Wenn im höheren Lebensalter die körperlichen Kräfte nachlassen, kann geeignete Wohntechnik für Ausgleich sorgen. Leicht bedienbare Armaturen, elektrische Rollläden, bodengleiche Duschen und angepasste Möbel tragen ebenso zum persönlichen Wohlbefinden bei wie die richtige Beleuchtung, Sicherheitseinrichtungen und gut ablesbare Heizungssteuerungen. Das Handwerk sorgt für den Einbau und für die notwendigen baulichen Anpassungen. Wichtig dabei ist, dass man jede Maßnahme der Renovierung und baulichen Sanierung dazu nutzt, frühzeitig Wohnqualität herzustellen, die sich auch im sparsamen Umgang mit Energie und in der Beseitigung belastender Barrieren zeigt.

Im Rahmen ihres Projektes www.jung-wohnen-alt-werden.de, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, schult die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald ihre Mitgliedsbetriebe im Umgang mit den Normen DIN 18024 und 18025 zum barrierefreien Wohnen und lädt dazu auch kostenfrei alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sozialorganisationen ein, die im Bereich der Wohnberatung tätig sind.

Die nächste Schulung findet am Freitag, 30. Januar 2009 in Mosbach und Freitag, 6. Februar 2009 in Buchen jeweils von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Informationen dazu können im Internet unter www.jung-wohnen-alt-werden.de und unter Tel. 0621/18002-158 abgerufen werden

Plakatkampagne: „Mit uns bauen Sie besser.“

Baufirmen werben für Bauen mit meisterhafter Qualität

Noch im Jahr 2008 wurde in ganz Baden-Württemberg zeitgleich eine Qualitätskampagne des deutschen Baugewerbes gestartet. An insgesamt 502 Plakatgroßflächen werben Baufirmen für die Qualität und Zuverlässigkeit ihrer Leistungen, nämlich Bauen mit „meisterhafter“ Qualität.

Die Plakate werben für das 2004 bundesweit eingeführte Qualitätssiegel „Meisterhaft“ des deutschen Baugewerbes, das es Auftraggebern erleichtern soll, hochqualifizierte „meisterhafte“ Betriebe von Billiganbietern mit mangelndem Fachwissen zu trennen. Um das „Meisterhaft“-Qualitätssiegel führen zu dürfen, müssen sich die Baubetriebe einem Qualifizierungs- und Zertifizierungsprozess unterwerfen und dabei überdurchschnittliche Leistungen in Fortbildung, Qualitätssicherung und Unternehmensführung nachweisen. Über die Einhaltung der Standards der Qualitätsoffensive des deutschen Baugewerbes wacht eine unabhängige Prüfinstanz, die Zertifizierung Bau e.V. „Bauherren und Planer schauen häufig nur auf den Preis und prüfen nicht die Seriosität und Fachkenntnis der Firmen. Dies kann zu erheblichen Baumängeln und Folgeschäden führen und endet nicht selten in einer Kostenexplosion auf der Baustelle“, warnt Thomas Möller, Geschäftsführer des Verbandes Bauwirtschaft Nordbaden. „Mit dem bundeseinheitlichen Qualitätssiegel ‚Meisterhaft‘ können die Verbraucher auf Nummer sicher gehen, denn es wird exklusiv nur an Baubetriebe vergeben, die ihre Kompetenz tatsächlich nachgewiesen haben“, so Möller weiter. Zurzeit beteiligen sich 55 Mitgliedsbetriebe des Verbandes Bauwirtschaft Nordbaden an der „Meisterhaft“-Kampagne.

Plakat der **Qualitätskampagne** des deutschen Baugewerbes. Foto: privat

Eine Übersicht aller „Meisterhaft“-Betriebe gibt es im Internet unter www.MeisterhaftBauen.de

Markus Böll wieder Obermeister

Jahreshauptversammlung der Bauinnung im Palais Prinz Carl

Markus Böll bleibt Obermeister der Bauinnung Heidelberg. Der 46-jährige Bauunternehmer aus Schriesheim wurde auf der Jahreshauptversammlung der Bauinnung Heidelberg im Palais Prinz Carl im Amt bestätigt.

Zum stellvertretenden Obermeister wurde Linus Wiegand (LW Bau GmbH, Eppelheim) gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder der Innung sind Steffen Bernd (Bernd GmbH & Co. KG, Schriesheim), Alfred Dessloch (Michael Dessloch Baugeschäft, Heidelberg), Peter Huber (Huber GmbH, Heidelberg), Udo Junkert (Junkert Straßen- und Tiefbau GmbH, Nußloch) und Stefan Pfeifer (Pfeifer Bau GmbH, Schriesheim).

Bernd Stadel, neuer Baubürgermeister der Stadt Heidelberg, nutzte den Abend, um sich den Innungsmitgliedern vorzustellen. Stadel betonte die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Kommune und Handwerk. Er versprach den Anwesenden Sanierungsinvestitionen der Stadt Heidelberg in Höhe von 30 Millionen Euro allein für städtische Schulgebäude. Im Anschluss stellte Ulrich Jonas, Leiter des Heidelberger Amtes für Wirtschaftsförderung, die städtischen Bemühungen für eine mittelstandsfreundliche Ausschreibungs- und Vergabepraxis vor.

Mit den Worten Jean-Paul Sartres: „Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese ist die unsere“, schloss Obermeister Markus Böll den offiziellen Teil der Veranstaltung und lud alle Anwesenden zum feierlichen Sektempfang und anschließenden Abendessen ein. Die Bauinnung Heidelberg besteht derzeit aus 46 Mitgliedern, die 220 Mitarbeiter beschäftigen und 39 Lehrlinge ausbilden.

Absicherung im Krankheitsfall

IKK bietet Wahltarif zum Krankengeld für Selbstständige an

Bisher konnten Selbstständige, die gesetzlich krankenversichert sind, mit ihrer Krankenkasse einen Krankengeldanspruch vereinbaren. Mit der Gesundheitsreform fällt dieser Krankengeldanspruch ab 1. Januar 2009 weg. Die Gesetzesänderung betrifft bundesweit etwa 1,6 Millionen gesetzlich krankenversicherte Selbstständige.

Wenn ein Selbstständiger länger krank wird, kann das ganz schnell zu existenziellen Problemen für seine ganze Familie führen. Deshalb war in der gesetzlichen Krankenversicherung bisher auch für freiwillig versicherte Selbstständige ein Krankengeld vorgesehen. Diese Regelungen gibt es bald nicht mehr – sie wurden vom Gesetzgeber gestrichen.

„Die betroffenen Selbstständigen können auch zukünftig wirtschaftlich versorgt sein, wenn sie krank werden“, erläutert Hugo Schüle, Vorstandsvorsitzender der Innungskrankenkasse (IKK) Baden-Württemberg und Hessen. „Denn nach der neuen Gesetzeslage müssen die gesetzlichen Krankenkassen Tarife anbieten, die den Krankengeldanspruch abdecken. Allerdings müssen sich Selbstständige nun selbst aktiv um diese zusätzliche Versicherung kümmern.“

Auch die IKK Baden-Württemberg und Hessen als Spezialversicherer des Handwerks hat bereits auf die geänderte Gesetzeslage reagiert und bietet als eine der ersten Kassen einen Wahltarif für Selbstständige an. Dieser Tarif orientiert sich am bisher gewohnten Modell und bietet ein Krankengeld in Höhe von 70 Prozent des Arbeitseinkommens im Falle einer krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit. Für diesen Wahltarif schließen die Versicherten einen eigenen Vertrag mit ihrer Krankenkasse als Ergänzung zur bestehenden Krankenversicherung ab. Die Prämie orientiert sich daran, ob der Krankengeldanspruch ab Beginn des 15. Tages oder zu Beginn der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit beantragt wird.

Die Wahltarife geben den Selbstständigen bei Arbeitsunfähigkeit finanzielle Sicherheit. „Die Versicherten sind vertraut mit ihrer gesetzlichen Krankenversicherung und dort weiterhin gut aufgehoben“, sagt Schüle. So bietet der Wahltarif, der eine Laufzeit von drei Jahren hat, verschiedene Vorteile: Bei der IKK sind für diese Vereinbarungen keine vorherigen Gesundheitsprüfungen oder gar der Ausschluss von Vorerkrankungen vorgesehen.

Selbstständige, die bisher schon mit Krankengeld versichert waren, können unabhängig vom Alter in den Wahltarif wechseln – es gibt keine Alterszuschläge. Ein klarer und übersichtlicher Vertrag ohne komplizierte Zusatzregelungen gibt jüngeren und älteren Existenzgründern Sicherheit für eine langfristige Planung. Und für Versicherte gibt es gerechte Übergangslösungen.

Der Wahltarif IKK-KrankengeldPlus bietet noch weitere Vorteile zur bisherigen Regelung: Im Krankheitsfall gibt es keine ausführliche Einkommensprüfung mehr. Als besonderen Bonus bietet die IKK eine Rückerstattung von einem Zwölftel der im Kalenderjahr bezahlten Prämie an. In den kommenden Tagen wird die IKK aktiv auf ihre freiwilligen Versicherten zugehen und sie über die Neuerungen informieren.

Silber für treue Handwerker

Handwerkskammer ehrt langjährige Mitarbeit

Die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald vergibt Ehrenurkunden und Treuemedaillen an langjährige Mitarbeiter in Handwerksbetrieben. In vielen Handwerksbetrieben arbeiten Mitarbeiter seit Jahren in gewohnter Treue und mit bekanntem Fleiß. Die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald hat daher folgende Mitarbeiter in Handwerkbetrieben mit einer Ehrenurkunde und der Treuemedaille für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt:

Heidelberg

Bogosch, Annette, Bäckerei-Fachverkäuferin bei Fa. Bäckerei Riegler GmbH, Heidelberg;
Ertugrul, Ali, Fleischer bei Fa. Werz Wurst-Fleisch-Convenience GmbH, Heidelberg;
Pösl, Andreas, Karosserie- und Fahrzeugbauer bei Fa. Link Fahrzeugbau GmbH, Karosserie- und Fahrzeugbau, Heidelberg;
Poth, Susanne, Bäckerin bei Fa. Bäckerei Riegler GmbH, Heidelberg.

Neckar-Odenwald-Kreis

Ballweg, Ralf, Maurer-Vorarbeiter bei Fa. Henn GmbH, Bauunternehnung, Buchen;
Bundschuh, Jürgen, Landmaschinenmechaniker bei Fa. Josef Kreis jun., Gas- und Wasserinstallateurm., Walldürn;
Dörflinger, Roland, Spezialbaufacharbeiter bei Fa. August Machmull GmbH & Co., Hoch- und Tiefbau, Elztal;
Drescher, Walter Hermann, Werkzeugmacher bei Fa. Hotz GbR, Mosbach;
Edelmann, Peter, Kranfahrer bei Fa. Edmund Müller Hoch- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Buchen;
Edinger, Wolfgang, Baufacharbeiter bei Fa. Henn GmbH, Bauunternehmung, Buchen;
Frey, Heiner, Zimmerer bei Fa. Frey GmbH, Zimmerergeschäft/Treppenbau, Schwarzach;
Heiden, Christian, Orgelbauer bei Fa. Orgelbau Vleugels GmbH, Orgelbau, Hardheim;
Kritz, Hans-Jürgen, Baumaschinenschlosser bei Fa. August Machmull GmbH & Co., Hoch- und Tiefbau, Elztal;
Löbig, Rudolf, Zimmerer bei Fa. Frey GmbH, Zimmerergeschäft/Treppenbau, Schwarzach;
Lutz, Thomas, Maurer-Vorarbeiter bei Fa. Henn GmbH, Bauunternehmung, Buchen;
Mackamul Georg, Estrichleger bei Fa Fürst GmbH, Mosbach;
Meisel, Anke, Servicekraft bei Fa. Hans Mittelstaedt, Konditorenmeister, Buchen;
Reiter, Gebhard, Maler und Lackierer bei Fa. SKS Karle Lackierindustrie GmbH & Co. KG, Maler- und Lackierbetrieb, Mosbach;
Schaardt, Sven, Zimmerer bei Fa. Frey GmbH, Zimmerergeschäft/Treppenbau, Schwarzach;
Schäfer, Karl-Heinz, Maschinist bei Fa. Rapp Hoch- und Tiefbau, Mosbach;
Sperrlich, Peter, Zimmerer bei Fa. Frey GmbH, Zimmerergeschäft/Treppenbau, Schwarzach;
Spiesberger, Bernhard, Schlosser bei Fa. Lothar Wohlfahrt, Schlossermeister, Walldürn;
Türk, Bernhard, Schlosser bei Fa. Lothar Wohlfahrt, Schlossermeister, Walldürn.

Rhein-Neckar-Odenwald

Berger, Klaus, Elektroinstallateur bei Fa. Horst Münch Elektroservice GmbH, Plankstadt;
Blaß, Timo, Elektroinstallateur bei Fa. Elektro-Eckel GmbH, Elektrotechnik, Spechbach;
Gärtner, Ralf, Malergeselle bei Fa. Jung GmbH, Maler- und Lackiererbetrieb, Hemsbach;
Genthner Armin, Dachdecker (Fachhelfer) bei Fa. Dach- und Gerüstbau Hoffmann GmbH, Schwetzingen;
Greulich, Markus, Tiefbaufacharbeiter bei Fa. Nickerl Hoch + Tiefbau GmbH, Weinheim;
Harant, Lothar, kfm. Angestellter bei Fa. Dach- und Gerüstbau Hoffmann GmbH, Schwetzingen;
Hartmann, Manuela, Packraumhilfe bei Fa. Cornelius GmbH, Fleischerbetrieb, Hockenheim;
Hilbert, Rainer, Schlosser bei Fa. Schmitt+Fauth & Co Stanzwerkzeuge GmbH, Sandhausen;
Maier, Kurt, Maurermeister bei Fa. Fritz Huber GmbH, Bauunternehmung, Sinsheim;
Müller, Monika, Angestellte bei Fa. Cornelius GmbH, Fleischerbetrieb, Hockenheim;
Münch, Thomas, Elektroinstallateur bei Fa. Horst Münch Elektroservice GmbH, Plankstadt;
Sattler, Werner, Heizungsmonteur bei Fa. Heid Heizungs- und Sanitärtechnik GmbH, Ladenburg;
Singer, Helmut, Dachdecker bei Fa. Dach- und Gerüstbau Hoffmann GmbH, Schwetzingen;
Wagner, Hans-Jürgen, Maschinenbaumechaniker bei Fa. Oskar Dilo Maschinenfabrik KG, Eberbach;
Wiehle, Kurt, Stuckateur bei Fa. Ludwig Sauer Stuckateurbetrieb GmbH, Stuckateur, Schriesheim.

Im Wirrwarr von Verordnungen und Richtlinien findet sich nur der informierte Handwerksunternehmer zurecht.